

# Melancholisch und mitreißend

**CHANSONSOIR** Liedermacher-Reihe im Bonhoeffer-Haus

Von  
Walter Beer

**BAD KREUZNACH.** Das Konzert der Liedermacherkonzertreihe ChansonSoir im Dietrich-Bonhoeffer-Haus war ein Höhepunkt der Konzertreihen in Bad Kreuznach. Die vier Liedermacher Lukas, Jürgen Trunczig, Georg Grieg und Bruno Klenk, verzauberten das Publikum und führten es mit ihrer melancholischen und mitreißenden Musik und mit Texten voller Tiefe und heiteren Augenblicken in die Welt der Chansons. Das erste Lied, gemeinsam von allen vier Künstlern gespielt und gesungen, war schon einer der erfolgreichen Glanzpunkte des Abends. Das sehr kurzfristig vorbereitete Zusammenspiel war gekonnt, denn vier Gitarristen mit so unterschiedlichem Musikcharakter mussten sich zusammenfinden, um das Lied „Heute hier morgen dort“ textgerecht zu interpretieren.

Die Musik trug die tiefen Worte von Vergänglichkeit zu den Zuhörern „denn was gestern noch galt stimmt schon heute nicht mehr“. Georg Grieg aus Heidelberg und sein Musikfreund Bruno Klenk mit einer sonorigen Stimme konnten mit feinsinnigen Texten und klangvollen Melodien Melancholie erzeugen, sie luden zum Träumen ein. Die Lieder konnten Sehnsüchte nach einer anderen Welt, nach Ruhe und Geborgenheit wecken. „Wohin ziehen die Vögel, wenn die Sonne nicht mehr ist, wer weiß wohin der Flug sie trägt, ich starre in den Himmel, wie eine graue Wand, vorbei der grüne Tand“, die herbstliche Stimmung macht nachdenklich, lädt ein zur Besinnlichkeit. Ihre Lieder sind aber auch Aufmunterung, „lass deine Schattenseite in der Sonne tanzen, wirf einen Schleier über deine Sorgen, auch wenn du weißt, sie kommen wieder nächsten Morgen“. Der Kreuznacher Liedermacher Lukas ist schon fester



Die Liedermacher Lukas aus Bad Kreuznach und Jürgen Trunczig aus Kanzem (v.li.) bei dem Konzert ChansonSoir im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.

Foto: Beer

Bestandteil der Liedermacherkonzerte der Kreuznacher Kulturszene. In seinen Liedern skizziert er Situationen aus dem Alltag, greift zwischenmenschliche Beziehungen und Missstände in unserer Gesellschaft auf. Er sang und spielte in Schulbands und Chören und war als Songschreiber in der Band „Jim Knopf und die wilden 3“. Von „Lukas“ dem Lokführer nahm Joachim Braig seinen Künstlernamen.

Seine Bewunderer meinen, dass seine Lieder an Reinhard May erinnern, aber seine Texte seien viel melancholischer, ironischer und kritischer. Lukas singt besonders ausdrucksvoll über die Liebe, „Ich lasse alles stehn und liegen, um dich zu sehen, du ziehst mich in deinen Bann, du hast mein Herz entführt, geh nie wieder weg“, über Kinder, die vom Schmuskind zum Trotzkopf werden

## MITARBEITER

► Der Liedermacher Lukas sucht für ChansonSoir Mitarbeiter. Interessenten melden sich unter der Telefonnummer 06 71/920 0936.

und über die Liebe zur Mutter.

Er betrachtet kritisch unser gesellschaftliches System, „einmal gestrandet und gefangen in Hatz IV“. Auch die Frauenrechte prangert er an, er wettet über die Kopftücher, die das Gesicht verstellen, über den verbotenen Schwimmunterricht, über die Überwachung der Mädchen durch die Brüder, die Zwangsverheiratungen, „und die Behörden schauen zu, sie haben nichts getan, für Frauenrechte kämpft Deutschland nur in Afghanistan“. Und er wettet über die Handybe-

nutzung überall „aber blabber schwall“. Der Einfluss von Erik Clapton und Gerg Danzer bei Jürgen Trunczig ist unübersehbar. Seine Lieder sind sanft und samtig, innig und melancholisch aber auch leidenschaftlich, sie gehen ab wie eine Rakete, wie der „Traum eines Liedermachers“ oder „Das Schönheitsideal“. Treffsicher singt er über die Suche nach dem Glück, „das wahre Ziel muss ich noch erreichen“, oder über das Gefühl der eigenen Mittelmäßigkeit oder über korrupte Politiker. Er stellt die Frage an die Zuhörer, ob die Liedermacher die Welt verbessern könnten. „Wir wollen nur Freude bereiten“, meint er, „die Leute sollen zufrieden und glücklich nach Hause gehen“. Das Lied „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“ war der Abschluss dieses gelungenen Konzerts.